



FDP | 29.03.2014 - 11:30

LINDNER-Interview für die „Rhein-Zeitung“

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab der „Rhein-Zeitung“ (Samstag-Ausgabe) das folgende Interview. Die Fragen stellte RENA LEHMANN:

Frage: Wer ist Ihr Hauptgegner in der Europawahl – Konservative oder AfD?

LINDNER: Unsere Hauptgegner sind die Parteien der Großen Koalition, die die Agenda verhindern. Und natürlich die Europäische Union, die die Agenda verhindern will.

Frage: Zeigt Europa in der Krim-Krise gerade seine Stärke oder seine Schwäche?

LINDNER: Europa muss schneller und einheitlicher reagieren. Es hat gerade die Grenzen durch die Krise nicht aufrechterhalten können. Es war auch ein Fehler, die Ukraine vor die Wahl zu stellen: Europa oder Russland.

Frage: Was würde denn ein liberaler Außenminister jetzt tun?

LINDNER: Es gab eine Tradition von Walter Scheel und Hans Dietrich Genscher, mit großer Frau von Außenministerin zu sein. Ich würde lieber über Kooperationsmöglichkeiten mit der Ukraine sprechen, die Beziehungen nicht in eine Sackgasse führen.

Frage: Wie viel Verständnis bringen Sie für Putins Vorgehen auf?

LINDNER: Ich akzentriere sein Vorgehen nicht. Auch nicht die Beechrichtigungen von Helmut Schmidt. Also muss man Russland Grenzen aufzeigen, aber auch realistische Perspektiven.

Frage: Graut Ihnen eigentlich vor den langen Jahren bis zur nächsten Bundestagswahl?

LINDNER: Trotz mancher Schwierigkeit habe ich Freude an dieser Pionierarbeit. Wenn über die Bundestagswahl Mitglieder bei uns geworden sind.

Frage: Ist die Fehleranalyse abgeschlossen?

LINDNER: Die Fehler liegen auf der Hand. Die FDP hat 2009 den Koalitionsvertrag schlecht verhandelt. Außerdem war unsere Politik für starke Wirtschaft und solide Finanzen, aber für Polarisierung und gesellschaftspolitischen Sensibilität werden.

Frage: Was ist daran neu?

LINDNER: Ich halte die FDP denn bisher an. Im Vordergrund standen Verdrängung von Ehrlichkeit und Ehrlichkeit. Das ist die Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit.

Frage: Überrascht Sie, dass die Union mit der SPD sehr viel harmonischer startet als 2009 mit der FDP?

LINDNER: Ob alle die Fehler Affäre schon Programm. Das ist mir nicht zu zweifeln. Sie sind 2010 nicht mehr in der Lage, die Verantwortung zu übernehmen. Das ist ein großer Verlust für die bürgerliche Stimme in der deutschen Politik.

LINDNER-Interview für die „Rhein-Zeitung“ (Druckversion)

Frage: Rentenpaket und der Mindestlohn kommen Umfragen zufolge gut an. Sind die Bürger kurzfristig?

LINDNER: Ich finde eine Umfrage spannender, ob die Deutschen nicht vorziehen würden, wenn die Zukunftsaussichten besser wären. Das wäre eine alternative Richtung. Ich bin sicher, wir haben Deutsche, die eine solide, nachhaltige Politik vorziehen.

Frage: Beneiden Sie Grüne und Linke um ihre Rolle als kleine Opposition?

LINDNER: Es ist im Augenblick für alle schwierig, Alternativen darzustellen. Die Diskussion wird durch die Oppositionsparteien insgesamt nicht so gut geführt. Ich bin sicher, wir haben Deutsche, die Entscheidungen durch Politiker wird im Bundestag allerdings gar nicht mehr vertreten.

Frage: Es gibt immerhin den Wirtschaftsflügel der Union...

LINDNER: Bislang hat er nichts korrigiert. Der Umverteilungsflügel der Union und die SPD entscheiden unter sich.

Quell-URL: <https://www.liberales.de/content/lindner-interview-fuer-die-rhein-zeitung>